



Henrike von Scheliha

Dr. Henrike von Scheliha absolvierte das Studium der deutsch-französischen Rechtswissenschaften an der Universität zu Köln und Université Paris I (Panthéon-Sorbonne). Anschließend nahm sie das Studium der Rechtswissenschaften an der Universität zu Köln auf, welches Sie erfolgreich mit dem ersten juristischen Staatsexamen im August 2017 abschloss. Danach widmete sie sich ihrer Promotion und arbeitete zeitgleich als wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Frau Prof. Dr. Dr. h.c. Dauner-Lieb am Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Handels- und Gesellschaftsrecht, Arbeitsrecht und Europäische Privatrechtsentwicklung. Sie promovierte zu dem Thema „Familiäre Autonomie und autonome Familie – Die Selbstbestimmung bei der rechtlichen Eltern-Kind-Zuordnung im deutsch-französischen Vergleich“ unter der Betreuung von Prof. Dr. Dr. h.c. Dauner-Lieb und wurde mit dem Promotionspreis 2020 der Rechtswissenschaftlichen Fakultät ausgezeichnet.

Interviewfragen:

1. Was waren Ihre Beweggründe/Motivation für die Promotion? Warum haben Sie sich für das Verfassen einer Dissertation entschieden?

Ich hatte Lust, nach dem 1. Examen und vor dem 2. Examen eine zeitlang etwas Juristisches zu machen, was nur „meins“ ist und wofür ich wirklich brenne. Zu meinem Thema (Reform des Abstammungsrechts) hatte ich viel gelesen und hatte den Wunsch, vertieft in diesem Bereich zu forschen.

2. Wann wussten Sie, dass Sie promovieren möchten?

Ich habe im Rahmen meines Studiengangs (der deutsch-französische Studiengang DFM) eine Bachelorarbeit im Bereich des Verbraucherrechts geschrieben. Seitdem wusste ich, dass mir das wissenschaftliche Erarbeiten eines Themas und das Schreiben Spaß machen.

3. Wie haben Sie Thema und Betreuer für Ihre Dissertation gefunden?

Indem ich viel gelesen und mit vielen Menschen gesprochen habe.

4. Wann haben Sie Ihr Promotionsvorhaben durchgeführt? Vor oder nach dem Referendariat? Oder möglicherweise auch berufsbegleitend?

Vor dem Referendariat

5. Welchen Anspruch hatten Sie an die eigene Dissertation?

Ich wollte etwas schreiben, was nicht nur Juristen eines bestimmten Rechtsgebiets interessiert, sondern auch über unseren Fachbereich hinaus von Bedeutung ist. Ich wollte Menschen, die vielleicht nicht direkt einen Bezug haben, die große Relevanz meines Themas mit seiner rechtlichen Komponente aufzeigen.

6. Was zeichnet Ihrer Meinung nach eine gute Dissertation aus?

Spannendes Thema, stringente Gedankenführung, schöne Sprache.

7. Was haben Sie während der Zeit, in der Sie die Arbeit geschrieben haben, als besonders prägend (positiv und negativ) empfunden?

Besonders inspirierend waren Gespräche mit anderen Menschen, auch wenn sie gar nicht so im Thema bewandert waren. Das war immer unglaublich hilfreich und weiterführend.

8. Promotionsstudent/in oder Wissenschaftler/in? Wie haben Sie sich selbst als Doktorand/in eingeschätzt? Und wie hat Ihr Umfeld Sie wahrgenommen?

Da ich in einem Lehrstuhl als wissenschaftliche Mitarbeiterin gearbeitet habe nebenbei denke ich, dass ich eher als Wissenschaftlerin wahrgenommen wurde und mich auch so gefühlt habe.

9. Welche Eigenschaften und Fähigkeiten tragen Ihrer Meinung nach zum erfolgreichen Gelingen des Promotionsvorhabens bei?

Begeisterungsfähigkeit, Durchhaltevermögen, Flexibilität.

10. Gibt es etwas, das Sie im Hinblick auf die Promotion heute anders machen würden?

Ich war etwas faul, was Fußnoten und Quellenarbeit angeht. Das habe ich alles manuell gemacht und das war viel mehr Arbeit, als wenn ich mich unmittelbar zu Beginn in ein entsprechendes Programm eingearbeitet und dies genutzt hätte.

11. Haben Sie vielleicht „Geheimtipps“ zur Motivationssteigerung und zum Umgang mit Selbstzweifeln und „Tiefphasen“ während der Promotion?

Es ist immer hilfreich, wenn man über diese Tiefpunkte redet, sowohl, wenn es sich um solche inhaltlicher Art handelt, als auch wenn es um Motivationsprobleme geht. Das kann nur weiterbringend sein.

12. Was würden Sie jemandem empfehlen, der gerade am Anfang des Promotionsvorhabens steht?

Es ist unbedingt empfehlenswert, sich ein Thema zu suchen, an dem man lange Spaß hat und für das man sich immer neu begeistern kann. Und man sollte das Thema nicht von Anfang an zu weit fassen. Das Thema wird von ganz alleine immer größer.